

Hölderlin, Friedrich: Komm! ins Offene, Freund! zwar glänzt ein Weniges heute

1 Komm! ins Offene, Freund! zwar glänzt ein Weniges heute
2 Nur herunter und eng schließet der Himmel uns ein.
3 Weder die Berge sind noch aufgegangen des Waldes
4 Gipfel nach Wunsch und leer ruht von Gesange die Luft.
5 Trüb ists heut, es schlummern die Gäng und die Gassen und fast will
6 Mir es scheinen, es sei, als in der bleiernen Zeit.
7 Dennoch gellinget der Wunsch, Rechtglaubige zweifeln an
8 Stunde nicht und der Lust bleibe geweiht der Tag.
9 Denn nicht wenig erfreut, was wir vom Himmel gewonnen,
10 Wenn ers weigert und doch gönnet den Kindern zuletzt.
11 Nur daß solcher Reden und auch der Schritt' und der Mühe
12 Wert der Gewinn und ganz wahr das Ergötzliche sei.
13 Darum hoff ich sogar, es werde, wenn das Gewünschte
14 Wir beginnen und erst unsere Zunge gelöst,
15 Und gefunden das Wort, und aufgegangen das Herz ist,
16 Und von trunkener Stirn höher Besinnen entspringt,
17 Mit der unsern zugleich des Himmels Blüte beginnen,
18 Und dem offenen Blick offen der Leuchtende sein.

19 Denn nicht Mächtiges ists, zum Leben aber gehört es,
20 Was wir wollen, und scheint schicklich und freudig zugleich.
21 Aber kommen doch auch der segenbringenden Schwalben
22 Immer einige noch, ehe der Sommer, ins Land.
23 Nämlich droben zu weihn bei guter Rede den Boden,
24 Wo den Gästen das Haus baut der verständige Wirt;
25 Daß sie kosten und schau'n das Schönste, die Fülle des Landes,
26 Daß, wie das Herz es wünscht, offen, dem Geiste gemäß
27 Mahl und Tanz und Gesang und Stuttgarts Freude gekrönt sei,
28 Deshalb wollen wir heut wünschend den Hügel hinauf.
29 Mög ein Besseres noch das menschenfreundliche Mailicht
30 Drüber sprechen, von selbst bildsamen Gästen erklärt,
31 Oder, wie sonst, wenns andern gefällt, denn alt ist die Sitte,
32 Und es schauen so oft lächelnd die Götter auf uns,

33 Möge der Zimmermann vom Gipfel des Daches den Spruch tun,
34 Wir, so gut es gelang, haben das Unsre getan.

35 Aber schön ist der Ort, wenn in Feiertagen des Frühlings
36 Aufgegangen das Tal, wenn mit dem Neckar herab
37 Weiden grünend und Wald und all die grünenden Bäume
38 Zahllos, blühend weiß, wallen in wiegender Luft,
39 Aber mit Wölkchen bedeckt an Bergen herunter der Weinstock
40 Dämmert und wächst und erwärmt unter dem sonnigen Duft.

(Textopus: Komm! ins Offene, Freund! zwar glänzt ein Weniges heute. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)